

[Read download] Nesselknig: Roman

Nesselknig: Roman

Von Manfred Kppe

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



 Download

 Read Online

Produktinformation Verffentlicht am: 2013-12-09Erscheinungsdatum: 2013-12-09File Name:
B018FWX3OY | File size: 38.Mb

Von Manfred Kppe : Nesselknig: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Nesselknig: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. BUCH DES JAHRESVon b.klemannEin schner, von der ersten bis zur letzten Seite spannender, witziger und beraus intelligenter Roman, der das Mitdenken des Lesers immerfort fordert. Obwohl das Jahr erst begonnen hat, ist fr mich

das Buch bereits jetzt ein Favorit für das BUCH DES JAHRES 2011. Eggers beschreibt die Dekadenz einer ganzen Epoche, nämlich die des "realen Sozialismus". Konsequenter Weise setzt er nicht in den Nach- sondern in den Vorkriegsjahren ein. Es ist kein Geschichtsbuch. Eggers liegt nicht daran, alle Ursachen und Erscheinungen und die im historischen Zusammenhang aufzuarbeiten. Vielmehr erzählt er Geschichten, in denen seine Hauptfigur Victor Nesselknig auftritt. Einer Spinne gleich wirkt er feine Fäden, die die Geschichten miteinander verbinden. Frühere Andeutungen werden später vertieft und immer dichter spinnt sich das Netz um Victor Nesselknig, der selbst so wenig von seiner Biographie preisgibt. In der Beschreibung der Ereignisse, beginnend im Berlin und im Prag der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts ist Eggers historisch akribisch exakt. Alles war tatsächlich so wie dargestellt. In zahlreichen Fußnoten nennt er die Quellen, bietet er weiterführende Literatur an oder macht deutlich, wenn es sich um eine Vermutung von ihm und nicht um eine gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis handelt. Dort, wo die historische Forschung noch Lücken aufweist, bedient sich Eggers eines Tricks. Er lässt nämlich seine Hauptfiguren entscheiden, wie es wirklich war. Und alles was Eggers mit Fleiß und großer Sachkenntnis - er hat über ein (rechts)historisches Thema promoviert - zusammengetragen hat, spricht dafür, dass es wirklich so und nicht anders war. Konsequenterweise hat es auch die Hauptfigur seines Romans, Victor Nesselknig, der 1938 den Nobelpreis für Literatur erhalten sollte, selber aber nach der Begegnung mit Stalin ausschlug, freilich gegeben. Zwar kann auch Eggers nicht überzeugend erklären, warum es so wenige historische Befunde über die Person Nesselknigs gibt und bleibt auch die Moskauer Zeit Nesselknigs im wesentlichen ausgespart. Doch spricht dessen Hauptwerk, "Die sieben Sinne", welches im Erscheinungsjahr bereits mehr Auflagen als Remarques "Im Westen nichts Neues" erzielte und in 20 Sprachen übersetzt wurde, ein beredtes Zeugnis für die Existenz Nesselknigs. Dass dieser dann in der DDR mit seinem literarischen Werk nicht mehr an den großen Roman aus der Vorkriegszeit anknüpfen konnte, hat viele Ursachen, die letztlich kausal in den gesellschaftlichen Verhältnissen, insbesondere den Produktionsverhältnissen, begründet waren. Und diese kennt Eggers genau. Feinfühlig, nicht moralisierend - obwohl so mancher Aphorismus hervorzuheben wäre - führt Eggers den Leser immer weiter. Der Leser erinnert sich, ja, so war das damals in der DDR. Indem ihm, dem Leser, Eggers im Fall "Nesselknig" den Blick hinter die Kulissen ermöglicht, wird in Kenntnis der vollen Wahrheit klar, dass es gar nicht anders enden konnte als es enden musste. Das Schachspiel - Nesselknig ist ein begeisterter Schachspieler - was als Mittel des Klassenkampfes nicht geeignet; es spielt Weiß gegen Schwarz und nicht die Bauern gegen den König (Eggers). Episode um Episode - bis zum Untergang der DDR, der mit dem vermeintlichen Tod des Nesselknigs zusammenfällt (wohl eine künstlerische Freiheit des Autors) - stellt Eggers die ostdeutsche literarische Welt vom Kopf auf die Füße (was keine Beleidigung der Philharmoniker involviert), nicht die Geschichte ist die Hure der Politik, sondern umgekehrt. Da kommen auch ein Johannes R. Becher und andere Mächer freilich nicht gut weg. Mit dem Buch ist die Nesselknig-Forschung einen Meilenstein vorangekommen. Eggers, was schon biologisch ausgeschlossen ist, kann nicht der Vater Nesselknigs sein. Das schließt aber ein leibliches Verwandtschaftsverhältnis nicht aus. Vielleicht ist ja Eggers tatsächlich der leibliche Sohn des Nesselknigs, der seinem Vater mit dessen Lebensbeschreibung, ein der Wahrheit zumindest nahekommendes, literarisches Denkmal setzt (die künftige Nesselknig-Forschung wird dies beweisen - oder widerlegen). NS: Der Verlag sollte das empfohlene Buch von Eggers zum Anlass nehmen, das Hauptwerk Nesselknigs (seines Vaters?) neu herauszugeben (umgekehrt). 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Entdeckung! Von HS463 Seiten Lesegenuss! Trotz der im Text gelegentlich zu Tage tretenden Geringschätzung von Hermann Hesse als Schriftsteller [1] entwirft Ralf Eggers hier ein geradezu flirrendes Glasperlenspiel aus Versatzstücken der deutschen wie europäischen Literatur-, Rechts- und Politikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Als einer der früheren Zwischen-den-Zeilen-Leser [2] bin ich von der sprachlichen Präzision des Autors (als ND-Kolumnist, als Spiegel-Korrespondent, als Lyriker ...) ebenso beeindruckt wie von der faktensicheren Detailgenauigkeit, in der er sich den verschiedenen Welten seiner Figuren (im Verlag, in der Erweiterten Spezial-Oberschule, im Ministerium für Staatssicherheit ...) anzuverwandeln weiß. Als Sahnehäubchen hier die geographische Unsicherheit des Bibliographischen Institutes Leipzig, dessen fiktive Mitarbeiter in Ermangelung einer eigenen Anschauung von der Welt 1979 Windhoek in Südrhodesien verorten. [3] In besonderer Weise überzeugen im Text die sprechenden Namen (Politikmitglied Oberthier [4]). Opfer des SED-Regimes werden sich wohl am unbefangenen, ja heiteren Ton freuen, in dem Ralf Eggers über Bespitzelung und Zensur, amtlich zerstörte Biographien, Justizwillkür und Massenerschießungen parliert, doch sind diese derlei Ungemach bereits aus Werken wie "Sonnenallee" und "Good Bye, Lenin!" gewohnt. Jedenfalls widerlegt der Autor mit diesem Werk, da er als gelernter Jurist aus einer Welt der hlzernen Sprache und des Verzichtes auf eigene Ideen kommen musste. [5] "Alle große Kunst ist Fragment", [6] heißt es im Buch - dieser Roman ist es nicht. Und um sich hier abschließend einmal des Tonfalls von Roger de Witt zu bedienen: Ralf Eggers ist ein großer Autor, [7] sein "Nesselknig" eine der Entdeckungen dieses

Frühjahres.----- [1] Ralf Eggers, Nesselknig: Roman. Halle (Saale) 2011, S. 365 f. [2] Ebenda, S. 388. [3] Ebenda, S. 198. [4] Ebenda, S. 396. [5] Ebenda, S. 167. [6] Ebenda, S. 391. [7] Ebenda, S. 225. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Genauso war es! Von R. Breuer Obwohl ich keineswegs ein schneller und flichtiger Leser bin, war es doch zum Ende hin recht verwirrend, um nicht zu sagen nervend, geworden, wollte man noch problemlos auseinander halten, wer da noch wer war. Die Stärke des Romans liegt aber in der Darstellung der verschiedensten DDR-Typen. Jeder in jenem Land Aufgewachsene wird

vieles in der punktgenauen Beschreibung wiedererkannt haben, was er vielleicht schon längst vergessen hatte. Falls der Autor einiges davon satirisch behaupten gemeint haben sollte, ist ihm das nicht gelungen, denn es war wirklich so, ob traurig oder lächerlich.

Kurzbeschreibung Anfang der fünfziger Jahre, als die DDR von manchen noch für das bessere Deutschland gehalten wird, sorgt Victor Nesselknigs Auftauchen in Ostberlin für Verwirrung. Man weiß, dass er im Moskauer Exil den Literaturnobelpreis abgelehnt hat, und man glaubt zu wissen, dass er in Stalins Auftrag hingerichtet wurde. Der Dichter und DDR-Kulturminister Johannes R. Becher ist von der rätselhaften Auferstehung wenig begeistert, aber der Geheimdienstmann Bronnen ebnet dem Heimkehrer alle Wege. Doch statt zu schreiben, sonnt er sich im Glanz seines Nobelpreis-Romans aus den dreißiger Jahren. Nesselknigs Sohn Jurek und der Redakteur Roger de Witt wühlen in der Vergangenheit des Staatsdichters Ost, aber niemand ahnt dessen wirkliches Geheimnis. Der Roman von Ralf Eggers spielt ein abenteuerliches Spiel mit Dichtung und Wahrheit, das im Oktober 1989 sein vorläufiges Ende findet: Im Fernsehen wird ein Staatsbegräbnis gezeigt. Aber wer wird da beerdigt? Selten wurde die deutsch-deutsche Vergangenheit so originell erzählt und selten gerade dort, wo große Geschichten stattgefunden haben: in der DDR-Welt der Dichter und Denker. Ein Lesevergnügen für alle, die sich erinnern wollen und noch nicht ahnten, welche Abenteuer in der DDR möglich gewesen wären.

Kurzbeschreibung Anfang der fünfziger Jahre, als die DDR von manchen noch für das bessere Deutschland gehalten wird, sorgt Victor Nesselknigs Auftauchen in Ostberlin für Verwirrung. Man weiß, dass er im Moskauer Exil den Literaturnobelpreis abgelehnt hat, und man glaubt zu wissen, dass er in Stalins Auftrag hingerichtet wurde. Der Dichter und DDR-Kulturminister Johannes R. Becher ist von der rätselhaften Auferstehung wenig begeistert, aber der Geheimdienstmann Bronnen ebnet dem Heimkehrer alle Wege. Doch statt zu schreiben, sonnt er sich im Glanz seines Nobelpreis-Romans aus den dreißiger Jahren. Nesselknigs Sohn Jurek und der Redakteur Roger de Witt wühlen in der Vergangenheit des Staatsdichters Ost, aber niemand ahnt dessen wirkliches Geheimnis. Der Roman von Ralf Eggers spielt ein abenteuerliches Spiel mit Dichtung und Wahrheit, das im Oktober 1989 sein vorläufiges Ende findet: Im Fernsehen wird ein Staatsbegräbnis gezeigt. Aber wer wird da beerdigt? Selten wurde die deutsch-deutsche Vergangenheit so originell erzählt und selten gerade dort, wo große Geschichten stattgefunden haben: in der DDR-Welt der Dichter und Denker. Ein Lesevergnügen für alle, die sich erinnern wollen und noch nicht ahnten, welche Abenteuer in der DDR möglich gewesen wären.

ber den Autor und weitere Mitwirkende Ralf Eggers, geb. 1961, aufgewachsen in Ostthuringen, 1991 Promotion zum Dr. jur., seitdem tätig als Rechtsanwalt, 2. Preis und Preis der Zeitschrift Triangel beim MDR-Literaturwettbewerb 2002, 3. Preis beim MDR-Literaturwettbewerb 2008, Veröffentlichungen in Anthologien.